

FRÜHE HILFEN UND NETZWERKARBEIT

Gliederung

2

- **Frühe Hilfen** (Leitbild) Nationales Zentrum Frühe Hilfen, NZFH)
- **Netzwerkarbeit** im Bereich der Frühen Hilfen
- Zeit für **Austausch**: Bedeutsames für die zukünftige Gestaltung der Netzwerkarbeit im Bereich der Frühen Hilfen im LK Birkenfeld

3

Frühe Hilfen

Leitbild der Frühen Hilfen

4

- **Ziel Früher Hilfen:**
- Schaffung und Stärkung **förderlicher Entwicklungsbedingungen** für Säuglinge und Kleinkinder in ihren Familien,
- um ihnen von Anfang an ein möglichst **gesundes und gewaltfreies Aufwachsen** zu ermöglichen

- **Einbettung FH in Grundrechte, gesetzliche Verankerung der FH:**
 - **Kinderrechtskonvention** der Vereinten Nationen, Art. 2 - alle Kinder haben Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe
 - **Grundgesetz**, Art. 6: das sog. „staatliche Wächteramt“ – Eltern haben das Recht und die Pflicht, für das Kindeswohl zu sorgen, der Staat hat die Pflicht, Eltern dabei zu unterstützen
 - **SGB VIII, § 1** – Persönlichkeitsrecht des Kindes, Elternrecht und Elternpflicht, staatliches Wächteramt
 - **Bundeskinderschutzgesetz**, § 1, Abs. 3: Der Staat hat Eltern ausreichend bei der Ausübung ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen

Leitbild der Frühen Hilfen

5

- **Frühe Hilfen:**
- Mütter und Väter erhalten schon **mit Beginn einer Schwangerschaft** Unterstützung in Form von:
 - Anleitung und Hilfestellung bei der **Versorgung des Säuglings** sowie
 - beim **Aufbau einer Beziehung** zum Kind,
 - um präventiv dazu beizutragen, dass **Risiken für die Entwicklung** des Kindes **erkannt und vermieden** sowie **Sicherheit, Förderung und Bildung** des Kindes und seiner Eltern **unterstützt** werden
- Haben mit dem Bundeskinderschutzgesetz **Eingang in die Kinder- und Jugendhilfe** gefunden (**§ 16, Abs. 3**): Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen **Beratung und Hilfe** in **Fragen der Partnerschaft** und des **Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen** angeboten werden

Leitbild der Frühen Hilfen

6

- **Leitbild des NZFH – was macht zeitgemäße FH aus?**
- FH orientieren sich an den Bedarfen der Familien, sie bieten eine **auf unterschiedliche Lebenslagen und Bedarfe zugeschnittene** und abgestimmte Angebotsstruktur
 - Sicherstellen eines **vielfältigen Angebots**
 - ständiger Austausch über **spezifische Bedarfe** im Netzwerk Frühe Hilfen, Schließen identifizierter Lücken
- richten sich an alle Familien, sind **dem Diversity-Konzept verpflichtet**
 - **Zugänge und Angebote** sind **kultur- und differenzsensibel** gestaltet
 - Sprachbarrieren, Aufenthaltsstatus oder kulturelle Besonderheiten dürfen nicht zu einem Ausschluss von FH führen
 - **Öffnung** vorhandener Angebote sowie **Schaffung spezieller Angebote**

Leitbild der Frühen Hilfen

7

- FH sind Angebote an (werdende) Familien und ihre Kinder **ab der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr** der Kinder

- **FH leisten Prävention**
 - Entlastung und Stärkung **aller Eltern**, die Säuglinge und Kleinkinder versorgen und erziehen,
 - frühzeitige **Vermeidung und Verminderung** von **Entwicklungsbenachteiligungen** für die Kinder

Leitbild der Frühen Hilfen

8

- FH sind geprägt von einer **wertschätzenden und auf Vertrauen basierenden Grundhaltung** in der Arbeit mit Familien
 - Angebote werden freiwillig und auf eigenen Wunsch in Anspruch genommen
- FH setzen an den Ressourcen der Familien an, stärken ihr Selbsthilfepotential und **fördern die Elternverantwortung**
 - Sicherstellung der **familiären Grundversorgung, alltagspraktische Unterstützung**
 - **Stärken der Eltern,**
 - feinfühlig auf die Bedürfnisse ihrer Kinder einzugehen
 - Vertrauen in das eigene Handeln zu entwickeln

Leitbild der Frühen Hilfen

9

- Frühe Hilfen haben ein **eigenes Profil** und sind **gleichzeitig integrierter Bestandteil des Gesamtspektrums** von Unterstützungsleistungen für (werdende) Eltern und Kinder
 - **überwiegend im primär und sekundär präventiven Bereich** verortet (primär: an alle Familien, sekundär: an Familien in Problemlagen gerichtet)
 - zugleich verfügen die Fachkräfte über **Kompetenzen, Gefahren für ihre Kinder rechtzeitig wahrzunehmen** und gemeinsam mit den Eltern mit dem Jugendamt den Übergang zu den Hilfen, die eine KWG abwenden, zu gestalten (Umsetzung des Schutzauftrags)
 - Erfordert **systematische und qualifizierte Kooperation im Helfernetzwerk**

Leitbild der Frühen Hilfen

10

- FH schaffen **niedrigschwellige Zugänge für psychosozial belastete Familien**
 - FH richten sich **insbesondere an Familien, die über geringe Ressourcen verfügen** und wenig in der Lage sind, sich selbst Unterstützung zu organisieren
 - besondere Bedeutsamkeit der **niedrigschwelligen Gestaltung von Zugängen** zu den Unterstützungsangeboten, damit auch Familien mit wenigen Ressourcen leicht Zugang finden und Vertrauen entwickeln können

Leitbild der Frühen Hilfen

11

- FH werden **von allen geleistet**, die Kontakt zu psychosozial belasteten Familien und ihren Kindern haben
 - FH sind **keinem spezifischen Hilfesystem zuzuordnen**
 - FH sind eine **Querschnittsaufgabe** aller relevanten Politik- und Sozialgesetzgebungsbereiche sowie Professionen und Institutionen
- FH sind **kommunal verankert** und **mit Ressourcen** für eigenständiges Handeln **ausgestattet**
 - FH und ihre Steuerung bedürfen einer **kommunalen Steuerung** und sind **Teil eins kommunalen Gesamtkonzepts**, das die Förderung aller Familien und ihrer Kinder zum Ziel hat

Leitbild der Frühen Hilfen

12

- FH werden **in Netzwerken gestaltet und koordiniert**
 - FH werden **in interdisziplinären und multiprofessionellen Netzwerken** koordiniert
 - Die Netzwerke umfassen **alle Institutionen und Anbieter** von Unterstützungsleistungen, die Kontakt zu Familien ab der Schwangerschaft und mit Kindern unter drei Jahren haben
 - **Ziel** der Netzwerke:
 - fallübergreifende **Verständigung über die grundsätzliche Zusammenarbeit** (Entwicklung eines Handlungsrahmens) sowie der **Zusammenarbeit im konkreten Einzelfall**
 - **Koordinierung der örtlichen Hilfen**

Leitbild der Frühen Hilfen

13

- FH **orientieren sich an wissenschaftlich fundierten Grundlagen** der Gesundheitsförderung und der Sozialen Arbeit mit Familien
 - Orientierung an Erkenntnissen aus der Bindungs- und Entwicklungsforschung, der Familienforschung, der Resilienzforschung,...
 - **gemeinsame Fortbildungen** als Grundlage fachlicher Netzwerke

- FH sind **qualitätsgesichert** und werden **regelmäßig evaluiert**
 - FH orientieren sich an gemeinsam entwickelten Qualitätsstandards, werden fortlaufend dokumentiert und evaluiert, **junge Familien** werden in diesen Prozess **partizipativ einbezogen**

14

Netzwerkarbeit im Bereich der Frühen Hilfen

Netzwerkarbeit

15

- ist **gesetzlich verankert und vom Bund gefördert** (Bundesinitiative, Fonds)
 - Frühe Hilfen sind **Angebote unterschiedlicher Leistungsbereiche** (Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitsbereich, Sozialleistungssysteme)
 - es bedarf der **interprofessionellen, sektorenübergreifenden Vernetzung und Kooperation**
 - Gesetzgeber hat dem Rechnung getragen: **Bundeskinderschutzgesetz (2012)**:
 - **Aufforderung zur Bildung von Netzwerken** im Kinderschutz und den Frühen Hilfen

Netzwerkarbeit

16

- Im Gesetz benannte Inhalte der Netzwerkarbeit:
 - gegenseitige Information über **Aufgaben- und Angebotsspektrum**,
 - Klärung struktureller Fragen der **Angebotsgestaltung und –entwicklung**,
 - **Abstimmung von Verfahren** im Kinderschutz

- Die **Organisation der Netzwerkarbeit** soll durch den **örtlichen Träger der Jugendhilfe** geleistet werden

- die **Grundsätze einer verbindlichen Zusammenarbeit** sollen in einer **Vereinbarung** geregelt werden

Netzwerkarbeit

17

- ist **herausfordernd**
 - deutliche **Varianz der rechtlichen Grundlagen** bzw. Normebenen wie der **Steuerungs- und Finanzierungsebenen** (z.B. Regelungen zur verbindlichen Kooperation nur im SGB VIII und im Schwangerschaftskonfliktgesetz, vielzählige Anschlussmöglichkeiten in den Gesetzen der Länder...)
 - **unterschiedliches berufliches Selbstverständnis, Sprachcodes, Kooperationsgewohnheiten, unterschiedliche Verbindlichkeit bzgl. der Kooperationsverpflichtungen...**
 - **Vielfalt** der in Betracht kommenden **Organisationen**, deutliche und zahlreiche **Unterschiede** der beteiligten **Professionen und Berufsgruppen**

Netzwerkarbeit

18

- **Und lohnt sich**
 - Netzwerke **bereiten den Boden für die Einzelfallarbeit**, grundsätzliche Klärungen finden im Netzwerk statt, nicht im Einzelfall
 - Netzwerke **dienen der Kulturentwicklung und Kulturpflege**: Kooperation im Einzelfall ist eine Kulturfrage/eine Frage der Haltung, Netzwerkarbeit befördert ziieldienliche Haltungen („Ich werde stärker den Austausch suchen“, „meinen Beitrag zur Klarheit leisten“, „bei Irritationen nachfragen“, „Feedback geben“...)
 - Netzwerke **ermöglichen Beziehungspflege**: Soziale Arbeit ist Beziehungsarbeit - zu den AdressatInnen und zu den Kooperationspartnern („Austausch und Begegnung tun gut“)

Netzwerkarbeit

19

- Netzwerke sind **vertrauensbildend**: Vertrauen ist notwendige Grundlage, in der Fallarbeit gemeinsam Fälle zu begleiten, zu beraten, zu reflektieren, sich abzustimmen, eigene Möglichkeiten und Grenzen offen zu kommunizieren (wechselseitiges Verstehen...)
- Netzwerke sind Orte zur **Erarbeitung gemeinsamer fachlicher Standpunkte**: Klarheit ist notwendige Grundlage zielführender Arbeit mit den AdressatInnen
- Netzwerke **schaffen Wissen** (über Angebote für bestimmte Zielgruppen, Möglichkeiten anderer, wichtige Kooperationspartner...)
- Netzwerke **lassen Neues entstehen**
- Netzwerkarbeit **braucht Zeit und diese Zeit ist gut investiert** (ein Mehr-Desselben in der Einzelfallarbeit ist mitunter Zeitverschwendung)

Netzwerkarbeit

20

- **Netzwerkarbeit** muss gestaltet werden
 - **Moderation (Lösungsorientierung:** Was können wir daraus für die Zusammenarbeit lernen?, **Ergebnisorientierung:** Was halten wir fest?)
 - **Klarer Leitungsauftrag** für Netzwerkarbeit, klare Grundhaltung von Leitung bzgl. Kooperation im Netzwerk, NW-Arbeit auf Leitungsebene
 - Netzwerkarbeit als **Gegenstand von Teamarbeit in den am NW beteiligten Diensten (Infofluß in die Teams und aus den Teams sicherstellen)**
 - **Feste TOPs** im NW-Treffen (z.B. jeweils Vorstellung einer Institution/eines Dienstes)
 - Wechsel von **fachlichem Input, Austausch, Entwicklungsarbeit**
 - **Unterschiedliche Settings** (Plenum, themenbezogene AGs, Fachtage,...)

Literaturhinweise/Zum Weiterlesen

21

- **Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der BzGA (Hg)**
 - Impulse zur Netzwerkarbeit Frühe Hilfen. Planung, Steuerung und Qualitätsentwicklung in Netzwerken Frühe Hilfen.
 - Impulse zur Netzwerkarbeit Frühe Hilfen. Das Gesundheitswesen als elementarer Bestandteil der Frühen Hilfen. Möglichkeiten der systematischen Zusammenarbeit im Netzwerk.
 - Impulse zur Netzwerkarbeit Frühe Hilfen. Kultur und Leitbild in Netzwerken Frühe Hilfen.

alle unter <http://www.fruehehilfen.de>

Praxisbeispiele

<https://www.fruehehilfen.de/service/veranstaltungen/dokumentationen/fachtagung-fruehe-hilfen-und-geburtskliniken/foren-gute-praxis/>

Newsletter Frühe Hilfen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen: Aktuelle Infos, z.B. zu neuen Expertisen (ganz aktuell: Expertise „Kindertageseinrichtungen als Kooperationspartner der Frühen Hilfen“)

Zeit zum Austausch

22

- **Wo lohnt es sich**, hinsichtlich der weiteren Ausgestaltung der Frühen Hilfen im LK Birkenfeld **besonders hinzuschauen** (welche Themen, Angebote, Schnittstellen, Zielgruppen etc. sollen besonders in den Blick genommen werden)?
 - bitte halten Sie Ihre Vorschläge auf Kärtchen fest und nummerieren und sortieren Sie diese nach Priorität (beginnend mit Priorität 1 = besonders wichtig, sollte baldmöglichst zum Thema werden)

- Was ist Ihnen mit Blick auf die **konkrete Netzwerkgestaltung** besonders **wichtig** oder, anders formuliert, was sollte dort wie gemacht werden, damit sich die Netzwerkarbeit für Sie und die adressierten Familien lohnt? (Turnus, Zeitrahmen, Moderation, feste TOPs, inhaltliche Inputs, das fachliche Miteinander, Zusammensetzung, Settings,...)

VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!